Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 20 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 5·—
Mit Postversand . . . K 6·—

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Mittwoch, den 10. Juli 1918. Nr. 180.

TELEGRAMME.

Vor der Gegenoffensive der Alliierten.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 9. Juli.

Von der Schweizer Grenze wird gemeldet: „Daily Chronicle" schreibt: Der Augenblick einer Gegenoffensive der Alliierten ist nahegerückt. Die Anzeichen einer bevorstehenden Wiederaufnahme der Operationen mehren sich seit einigen Tagen.

Der Pariser Kriegsrat für Veröffentlichung der Kriegsziele.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 9. Juli.

Von der Schweizer Grenze wird gemeldet: Wie „Matin" berichtet, hat der Pariser Kriegsrat der Veröffentlichung der Kriegsziele und Friedensbedingungen in den Ententeparlamenten zugestimmt.

Gestörte Friedensversammlung in London.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 9. Juli.

Die Schweizer Telegrapheninformation meldet aus London:

Anlässlich einer trotz polizeilichen Verbotes stattgefundenen Friedensversammlung kam es zu turbulenten Szenen.

Ein Redner, der über die Friedensfrage sprach, wurde von einem Soldaten ins Gesicht geschlagen. Soldaten drangen gegen die Menge vor und verhafteten zahlreiche Männer und Frauen, die auf die Polizei geschleppt wurden. Die Polizei brauchte mehr als eine Stunde, um die Ruhe wieder herzustellen.

Rückkehr des Staatssekretärs v. Kühlmann.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 9. Juli.

Staatssekretär von Kühlmann ist gestern aus dem Grossen Hauptquartier wieder in Berlin eingetroffen.

Regierungsantritt des neuen Sultans.

Konstantinopel, 8. Juli. (KB.)

(Meldung der „Agence Milli".)

Ein an den Grossvezier und Scheich ül Islam gerichtetes Reskript betreffend die Wünsche des Sultans hinsichtlich der allgemeinen Politik wird auf der Hohen Pforte vorgelesen werden.

Der Sultan hat den Grossvezier Taalat Bey und den Scheich ül Islam Mussa Kiasim Effendi auf ihren Posten belassen. Der Grossvezier hat die Ministerliste dem Sultan unterbreitet. Die Zusammensetzung des Kabinetts wird keine Aenderung erfahren.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 9. Juli 1918. **Wien**, 9. Juli 1918.

An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

In Albanien dauerte der Druck, der über die Vojusa vorbrechenden feindlichen Kräfte nachhaltig an. Südwestlich von Berat kam es zu Gefechten.

Im Zusammenhang mit diesen Kampfhandlungen erzielten die Franzosen am oberen Devoli Raumgewinn.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Grosses Hauptquartier, 9. Juli 1918. **Berlin**, 9. Juli 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Südlich des La Basse-Kanals wurden mehrfach wiederholte Teilangriffe, auf dem Nordufer der Somme starke Vorstösse des Feindes abgewiesen. Der Artilleriekampf blieb in diesen Abschnitten lebhaft und nahm am Abend beiderseits der Somme zeitweilig wieder grosse Stärke an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Westlich von Antheuil, südwestlich von Noyon, haben sich heute früh nach starkem Feuer örtliche Angriffe des Feindes entwickelt. Am Walde von Villers Cotterets scheiterten Teilangriffe der Franzosen in unserem Kampfgelände.

Gestern wurden 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Billik errang seinen 23. und 24., Leutnant Friedrichs seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Die Lage im Osten.

Unterdrückung der Moskauer Gegenrevolution.

London, 9. Juli. (KB.)

(Reutermeldung.) Eine russische Meldung berichtet, dass die Gegenrevolution dank dem Eingreifen der Sowjetregierung in Moskau unterdrückt ist.

Mehrere hundert Verhaftungen wurden vorgenommen.

Eine neue Bolschewiki-Armee.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 9. Juli.

„Matin" meldet aus London: Hier sind zuverlässige Meldungen eingetroffen, wonach die Eisenbahnlinie nach der Halbinsel Kola und Archangelsk militärisch besetzt wurde.

Die Bolschewiki stellen eine neue Armee von einer halben Million auf.

Die Entente als Feind Russlands erklärt.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 9. Juli.

Wie aus Kreisen der Alliierten versichert wird, dürften die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Entente und Russland nunmehr unabweislich werden.

Die Sowjets werden die Entente als Feind Russlands erklären und das Volk zum Schutz gegen die Umtriebe aufrufen.

Ausweisung von Ententestaatsbürgern aus Petersburg.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Basel, 9. Juli.

„Morning Post" meldet aus Petersburg: Die Regierung hat trotz Protestes des Generalkonsuls 36 Ententestaatsbürger aus Petersburg ausgewiesen.

Das Ende der tschecho-slowakischen Bewegung.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 9. Juli.

Nach Charbiner Meldungen berichten die Schweizer Blätter, dass die Tschechoslowaken in Sibirien auf der ganzen Linie den Rückzug angetreten haben. Es scheint, dass die tschechoslowakische Bewegung ihr Ende gefunden hat.

Die Intervention in Sibirien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 9. Juli.

Telegraphen-Union meldet:

Eine Umfrage des „Excelsior" über die Intervention in Sibirien ergab bei allen Russen eine zurückhaltende Beurteilung. Besonders Kerenski warnte davor, den Bolschewiki durch die Intervention ein Agitationsmittel gegen die Entente an die Hand zu gehen.

Der Tschechenführer Beneš hat die Hoffnung, die japanische Intervention gemeinsam mit den Tschechoslowaken zu unternehmen, was die Lage in Sibirien zu Gunsten der Entente ändern könnte.

Die Truppenlandungen an der Murmanküste.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Basel, 9. Juli.

Die Ententeregierungen sind wegen Einhaltung der den Alliierten an der Murmanküste und in Archangelsk gegebenen Vertragsrechte, auf Grund welcher die Truppenlandungen fortgesetzt werden sollen, vorstellig geworden.

Kerenski bestätigt die Verträge mit den Alliierten.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 9. Juli.

„Daily Mail" berichtet, Kerenski habe die Verträge der Alliierten mit Russland neu bestätigt, was eine veränderte politische Situation schaffe.

Eine Regierung der Gegenrevolutionäre.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Bern, 9. Juli.

Hiesige Blätter melden über Paris, dass die russischen Gegenrevolutionäre die Absicht haben unter dem Schutz der in Sibirien sich entwickelnden Bewegung eine Konstituante einzuberufen. Sie stehen auf monarchistischem Boden und nennen als künftigen Zaren den Grossfürsten Michael.

Verhaftung von Verschwörern in Lissabon.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 9. Juli.

Nach Lissaboner Meldungen dauern in der Hauptstadt und in den grossen Städten Portugals die Massenverhaftungen von Anhängern einer Verschwörung zu Gunsten der früheren Regierung fort.

Die Lissaboner Stadtpolizei kennt die Urheber dieser Organisation.

Die Explosionskatastrophe in Wien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 9. Juli.

Bei der Explosion in der Waffenhandlung Linsbauer in der Gumpendorferstrasse wurden nach den letzten Berichten 7 Personen getötet.

Das Haus ist bis zum dritten Steckwerk vollständig durchgebrannt. Decken und Plafonds sind eingestürzt.

Innere Politik.

Beginn der deutsch-polnischen Verhandlungen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 9. Juli.

Heute nahmen die Verhandlungen der deutschen Parteiführer mit den Polen ihren Anfang.

Um halb 11 Uhr vormittags begannen in den Klubräumen des Verbandes der deutschnationalen Parteien die Beratungen, an denen von deutscher Seite die Abgeordneten Professor Waldner, Dr. Urban, Dr. Steinwender, Pacher und Teufel, vom Präsidium des Polenklubs Obmann Dr. Tertil, die Abgeordneten Baron Götz, Dr. Kolischer, Dr. Steinhaus, Hofrat Kędzior und Minister Twardowski teilnahmen.

Wie von den Vertretern der deutschnationalen Parteien verlautet wird, handelte es sich vorläufig nur um eine Fühlungnahme, bei der die Wünsche beider Parteien entgegengenommen und die Basis, auf der die weiteren Verhandlungen geführt werden können, bestimmt werden sollen. Erst wenn dies geschehen sein wird, kann in die meritorischen Verhandlungen eingegangen werden, denen Vertreter sämtlicher deutschen und polnischen Parteigruppen zugezogen werden.

Vor der Konferenz der deutschen und polnischen Parteiführer hatte der Präsident des Polenklubs und die Abgeordneten Waldner und Teufel Aussprachen mit dem Obmann der christlichsozialen Vereinigung Landeshauptmann Hauser.

Beratungen der deutschen Sozialdemokraten.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 9. Juli.

Heute Vormittag trat der Klub der deutschen Sozialdemokraten zu einer Beratung zusammen, in der zur gegenwärtigen politischen Lage Stellung genommen und eine eingehende Debatte geführt wurde.

Lokalnachrichten.

Die Wahl von Jan Kanty Federowicz zum Präsidenten der Stadt Krakau, ist vom Kaiser bestätigt worden. In nächster Zeit wird die Wahl des I. Vizepräsidenten stattfinden.

Brot wird in den städtischen Verkaufsstellen in der Zeit von 7 bis 12 Uhr vormittags verkauft. Personen, die ihr Brot nicht rechtzeitig abholen, verlieren ihr Bezugsrecht für die laufende Woche.

Eine Kohlenkonferenz fand Sonntag den 7. d. M. im Krakauer Magistrat statt, in welcher Massnahmen zur Kohlenversorgung Krakaus beschlossen wurden.

Die doppelte Zuckerration für die Zuckerkarten vom Monat Juli weigern sich manche Kaufleute auszufolgen. Der Magistrat ersucht die Konsumenten, die Namen dieser Kaufleute sogleich anzugeben, damit sie zur Verantwortung gezogen werden.

Die Zuckerzusatzkarten werden vom 8. d. M. im Zentralbureau, Wiślna 4, folgenderweise ausgefolgt: am 8. d. M. die Buchstaben A bis D inbegriffen, am 9. d. M. E bis H, am 10. d. M. I bis K, am 11. d. M. L bis O, am 12. d. M. P bis S, am 13. d. m. T bis Z. Die Brotausweise sind mitzubringen. Personen, die ihre Zeit versäumen, können ihre Karten erst am 14., 15. und 16. d. M. abholen.

Die Kontrollkommission für Metallrequisitionen beginnt heute ihre Kontrollgänge in Industrieanlagen und Privatwohnungen.

Im Verband polnischer Journalisten fand in Lemberg am Montag eine Mitgliederversammlung statt, in welcher ein neuer Vorstand gewählt wurde.

Deutschmeisterkonzert im Militärkasino. Montag, den 8. ds. hat die Musikkapelle der Deutschmeister, der die Krakauer eine Reihe von musikalischen Genüssen zu verdanken haben, ein populäres Symphoniekonzert im Militärkasino veranstaltet und dabei gezeigt, dass sie, wie dem Krakauer Publikum bereits zur Genüge bekannt ist, auch als Streichorchester ganz Ausgezeichnetes leistet. Das überaus reichhaltige und vielseitige Programm brachte ausser dem glänzend gespielten Adagio aus der „Sonate pathetique" von Beethoven eine Reihe bekannter Opernpiecen, unter denen die am Schluss meisterhaft gespielte Phantasie aus Moniuszkos „Halka" stürmischen Beifall erzielte. Temperament- und stilvoll gelangte die rassige L'Arlesienne-Suite von Bizet zur Wiedergabe, mit der die erste Abteilung des Programmes stürmisch bejubelt schloss. Besonderen Dank des Publikums erwarben sich die Musiker mit den Walzern von Strauss („Aus den Bergen") und Komzak „Maienzauber") sowie den „Fünf Tänzen" von Tomschitschek. Der nicht enden wollende Beifall der Zuhörer, nötigte den umsichtigen Dirigenten Fdw. Probost zu zahlreichen Zugaben. Unter den Anwesenden bemerkte man den Oberstbrigadier Köttner mit dem Generalstabchef Major Henning sowie Regimentskommandanten Oberst v. Dückelmann mit dem Adjutanten Hauptmann Baron Marenzi und, ausser dem Offizierskorps des Inf.-Reg. Nr. 4, zahlreiche Gagisten der Krakauer Garnison mit ihren Angehörigen.

Das Dekanat der medizinischen Fakultät an der Universität in Lemberg hat für das Studienjahr 1918/19 den *Numerus clausus* im ersten Semester mit der Zahl von 125 Studierenden eingeführt. Studierende anderer Universitäten und Anfänger werden nur auf Grund besonderer Eingaben aufgenommen.

Verhütungsmittel gegen die spanische Krankheit. Als Vorbeugungsmittel gegen die jetzt allerorten auftauchende spanische Krankheit wird von ärztlicher Seite folgendes empfohlen: Wer mit Influenzakranken in einem Raum weilt, sie besucht oder wer auf überfüllten Trambahnen in schlecht gelüfteten Lifts, in öffentlichen Lokalen, Theatern usw. mit hustenden, nicht immer rücksichtsvollen, halb genesenen oder im Beginn der Erkrankung stehenden Personen in Berührung kommt, ist bei der ausserordentlichen Kleinheit des Mikrokokkus, welcher die Ansteckung vermittelt, und durch jeden Luftzug in die Atmungswege des Menschen übertragen werden kann, nur dadurch geschützt, dass er ein bis zweimal am Tage mit einem kräftigen Desinfektionsmittel sich gurgelt. Am besten ist eine 25prozentige Lösung von Chlor-Aluminium, welche in geeigneter Verdünnung zum Gurgeln verwendet, die menschlichen Schleimhäute gegen feindliche Eindringlinge unempfindlich macht. Der Chlorgeschmack vergeht ziemlich bald, aber die desinfizierende Wirkung bleibt.

Eine Diebesbande, die, gut organisiert, weit nach Galizien hinausreichte und sich seit längerer Zeit mit Eisenbahndiebstählen befasste, ist gestern von der Krakauer Polizei verhaftet worden. Es wurde eine grössere Menge gestohlener Gegenstände im Werte von 100.000 [illegible] gefunden.

Verschiedenes.

Das Leben im zerstörten Görz wird lebhafter. Zurzeit befinden sich gegen 4000 Personen in der Stadt; für Neuangekommene bestehen allerdings große Schwierigkeiten in der Unterkunft und der Verpflegung. Die elektrische Straßenbahn verkehrt wieder auf der Strecke vom Staatsbahnhof in die Stadt. Die Geschäfte unterhalten einen lebhaften Handel und das Schulwesen entwickelt sich.

Chinesische Ententeschiffe. Die Entenzucht wird seit alter Zeit in China in großem Maßstabe mit außerordentlicher Sorgfalt betrieben, und zwar auf einzigartige Weise, größtenteils an Bord ausgedienter Schiffe, wobei man gewöhnlich auf zehn Enten einen Enterich hält. Die Tiere erhalten nur wenig Futter und sind deshalb darauf angewiesen; wie wir der „Kulturgeschichte der Nutztiere" von Dr. L. Reinhardt entnehmen, ihre Nahrung im Wasser und an den Ufern selbst zu suchen. Je nachdem sie nun reichlicher zu Gebote steht, wechselt der schwimmende Stall seinen Ankerplatz. Dabei wird unter den Enten strengste Disziplin geübt, nämlich so, daß beim abendlichen, sie in ihre Verschläge zurückrufenden Gongsignal die zuerst zurückkehrenden als Belohnung Reis, die letzten dagegen Hiebe mit dem Bambusrohr erhalten. Für die Erleichterung ihrer Entenzucht haben die Chinesen selbständig eine besondere Methode zur künstlichen Ausbrütung der Eier erfunden. Man brütet sie aus, indem man Spreu erwärmt und mit Enteneiern in große Körbe bringt, die auf Etagen gelegt und in besonderen Räumen mit heißer Asche oder durch Kohlentöpfe erwärmt werden. Ueberall in Südchina betreibt man dieses Brutgeschäft im großen. Händler, die an den Entenschiffen oft zu hunderten halten, kaufen die großerzogenen Enten auf, um sie an Lebensmittelverkäufer wieder abzusetzen. In allen Klassen des chinesischen Volkes herrscht große Vorliebe für Entenfleisch, sei es frisch, eingesalzen, oder an der Luft getrocknet. Mit dieser Konservierungsmethode befassen sich größere Betriebe, die die volkreichen Städte mit dem beliebten Nahrungsmittel versorgen. Daneben werden auch sehr viel Enteneier gegessen, meist aber erst, wenn sie durch längeres Liegen in Salzwasser innerlich ganz schwarz geworden sind und pikant schmecken.

Kleine Chronik.

Zwischen den Bolschewiken und den Sozialrevolutionären wird in Moskau namentlich um den Besitz der Telefon- und Telegrafenstation gekämpft. Ueber die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt.

Konstantinopel wurde am 7. ds. von 5 feindlichen Flugzeugen aus mit Bomben angegriffen. Der angerichtete Schaden ist gering.

Die japanische Regierung hat auf den besetzten Inseln des Stillen Ozeans die Zivilverwaltung eingerichtet.

Anlässlich des 25-jährigen Hochzeitstages des englischen Königspaares beantragte Lloyd George im Unterhause die Ueberreichung einer Glückwunschadresse.

Spanischer Tunnel unter der Strasse von Gibraltar. Aus Madrid wird gemeldet: Eine königliche Verordnung zur Vorbereitung des Baus eines Tunnels unter der Strasse von Gibraltar hindurch nach Afrika wurden erlassen. Der Ingenieur Mariano Rubio leitet den Bau. Der Tunnel soll in Tarifa, 24 Kilometer südwestlich des Felsens von Gibraltar beginnen.

Militärisches.

Studienerleichterungen für Techniker. „Streffleurs Militärblatt" verlautbart neue Studienerleichterungen für Studierende der technischen Hochschulen, welche in ihrem Studiengange durch Kriegsdienstleistung behindert worden sind. Die Erleichterungen betreffen die Vorschriften über Immatrikulation, Inskription, Kollision von Vorlesungen und die Zeitpunkte der Ablegung von Prüfungen.

Wilson und seine Landsleute.

Die amerikanische Kriegszensur sorgt dafür, daß man in Europa über die wirklichen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten nur ganz ungenügend unterrichtet ist. Sie erlaubt es vor allem nicht, daß über die starke Opposition gegen die Kriegspolitik des Präsidenten Wilson nähere Kenntnis erlangt werde. Aber die neutralen Staaten erhalten doch noch immer aus Amerika eingeführte Zeitschriften, die von der in Amerika herrschenden Mißstimmung ein bezeichnendes Bild geben.

„Göteborgs Handels- och Sjöfarts-Tidning", eines der angesehensten Blätter Schwedens, bringt in einer seiner letzten Nummern verschiedene Zitate aus amerikanischen Zeitschriften, durch die das oben Gesagte wirkungsvoll illustriert wird. In der „North American Review" sagt Oberst Harvey: Die Arbeitsmethode der Regierung umfaßt eine Summe von Versäumnissen und Fehlern. Amerika rüstet sich seit einem Jahre zu dem Krieg, der Kongreß hat riesenhafte Summen bewilligt, aber die Verwaltung geht Monat für Monat zurück und hat nichts Nennenswertes ausgerichtet. Die Korruption hat die Rüstungen im hohen Grade verlangsamt, und die amerikanische Armee ist keineswegs groß genug, um den Krieg zu gewinnen. Erst in der allerletzten Zeit hat man mit dem Bau von Schiffen begonnen, aber das Ergebnis ist derart, daß man nur ein Viertel von dem fertig bringen wird, was versprochen wurde. Inzwischen ist die Lage der Mittelmächte außerordentlich günstig geworden und Deutschland stärker als je und sein Volk fest entschlossen, den Krieg bis zum Siege durchzuhalten.

Eine aufsehenerregende Schrift gegen den Präsidenten Wilson wurde von Professor Scott Resring von der Pennsylvania-Universität veröffentlicht. Dieser Gelehrte beschuldigte ihn, mit der amerikanischen Plutokratie die Kriegserklärung Amerikas dem Volke aufgezwungen zu haben, um dieses noch mehr in seine Gewalt zu bekommen. Die Amerikaner müssen nun denselben Militarismus und Imperialismus annehmen, zu dessen Aufgabe man Deutschland zwingen wollte.

Ein anderer angesehener amerikanischer Schriftsteller Dr. William J. Robinson wurde wegen seiner scharfen Angriffe gegen Wilson ins Gefängnis gesetzt. In einem Artikel „Eine Stimme in der Wüste" behauptete er, der Präsident habe durch falsche Vorspiegelungen das Volk genarrt. Für Amerika wäre es das Beste, schleunigst Frieden zu schließen.

Schließlich sei noch die angesehene Wochenschrift „Metropolitan" erwähnt, die hervorhebt, daß Amerika für die europäischen Völker des Vierbundes dasselbe Selbstbestimmungsrecht verlange, das es den Philippinen, Kuba, Portorico, Kolumbia und Haiti genommen habe.

Die Beute des letzten Vormarsches gegen Russland.

Eine Veröffentlichung des Kriegspresseamtes gibt eine Uebersicht der Beute, die vom 18. Februar bis 2. April bei dem Vormarsch in Rußland gemacht wurde. Danach gerieten 4 Armeestäbe, 5 Korpsstäbe, 17 Divisionsstäbe, mehrere Regimentsstäbe, 4811 Offiziere und 77.342 Mann in Gefangenschaft. 4381 Geschütze mit 2,867.500 Schuß Artilleriemunition, 1263 Minenwerfer. 9490 Maschinengewehre, 751.972 Gewehre mit 102,250.900 Schuß Infanteriemunition wurden erbeutet. An fahrendem Material fielen 2100 Lokomotiven, 26.650 Eisenbahnwagen, 63.102 Fahrzeuge, 13.650 Pferde, 1278 Kraftwagen, 22 Panzerwagen, 27 Tankwagen, 28 Werkstattwagen und 1705 Feldküchen in unsere Hand. 152 Flugzeuge, ein Panzerzug, ein Eisenbahnzug mit Geschützen und 6 Lazarettzüge vervollständigten die Beute.

Die Spuren des kopflosen Rückzuges der plündernden und raubenden Gardisten sind auch in der früheren Etappenstadt Pleskau noch nicht verwischt. Ein wildes Durcheinander an Geräten, Wagen, Autos in Mengen, die nur zu klar die Unterstützung der mächtigen Freunde jenseits des großen Wassers erkennen lassen. Die Vorräte, die hier aufgestapelt liegen, lassen fast jeden Begriff für Werte schwinden. Insgesamt sind ungefähr 5000 Waggons Doppelladung im Werte von 1/2 Milliarde Mark an Kriegsbeute der deutschen Heeresverwaltung in Pleskau zugefallen. 1300 Waggons Munition im Werte von 200 Millionen Mark, Granaten von 22 Zentimeter, Infanteriemunition geordnet in Kisten mit englischen und russischen Aufschriften, Sprengstoffe, Handgranaten und vieles mehr geben nur ein kleines Bild dieser gewaltigen Mengen. Am Bahnhof, in Reihen geordnet, die erbeuteten Geschütze, eine stattliche Zahl von 254 Stück, darunter 4 neue japanische Haubitzen, ungefähr 300 Maschinengewehre, alles fast sofort wieder verwendbar.

Im Bekleidungslager — ein zweistöckiger hölzerner Bau — liegen Ballen bis zur Decke aufgestapelt, auf jedem Ballen ein Zettel mit Inhaltsangabe. 223.000 Stück Leinenwäsche, 96.000 Stück Winterwäsche, Strümpfe usw. im Werte von fast 5 Millionen Mark. Das Lager an Sanitätsmaterial und Medikamenten hat einen Wert von 10 Millionen Mark. Der Befehl, das Lager niederzubrennen, ist kurz vor Eintreffen der deutschen Truppen gegeben worden, wurde aber vernünftigerweise nicht ausgeführt. Kriegsmaterial, Fahrzeuge, Maschinen, Werkzeuge sind im Werte von 8 Millionen Mark, Rohstoffe — Kupfer, Messing, Felle, Häute, Chemikalien, Leinsaat, Oele, Fette — gleichfalls im Werte von 8 Millionen Mark vorhanden. Ein reich ausgestatteter Kraftwagenpark, Tankanlagen mit 70.000 Liter Benzin und 32.500 Liter Petroleum, 850.000 Gasmasken, Flugzeughallen mit vier Flugzeugen neuester Konstruktion und acht Doppeldeckern ergänzen die Beute in willkommener Weise.

Theater, Literatur und Kunst.

Theater Nowości. Die Direktion besitzt das große Talent stets neues, abwechslungsreiches Programm zu bieten und so sehen wir auch diese Woche einige hervorragende neue Nummern. Da ist zunächst Karoline J u s t u s, ein reizendes kleines Mäderl, das tatsächlich an eine Nippesfigur erinnert. Sie tanzt eine Gavotte und deklamiert dann mit einem silberhellen, feinen Stimmchen ein Gedicht, in dem sie sich als Nippesfigur vorstellt und die armen Menschen bedauert. Hierauf tanzt sie einen Walzer und erstarrt wieder zur Nippesfigur. Die Nummer ist wirklich originell und fand herzlichen Beifall. D e r r i n g t o n ist ein Radfahrkünstler von hoher Klasse, der seine Kunststücke auf einem Ein- und Zweisitzer mit ungemeiner Präzision und Schnelligkeit durchführt. Die Tänzerin Kitty S t a r l i n g ist ein kleines Wunderwerk aus sichtbarem Fleisch und unsichtbarem Gummi. Wohin sie mit ihren Beinen kommt, wie sie sie verdrehen und in die Luft schnellen kann, das sind Dinge, die der Anatomie und Histologie direkt Hohn sprechen. Dazu kommen noch die entzückenden Kostüme und Dekorationen der „Wiener Werkstätte", wodurch sich eine Gesamtwirkung von unwiderstehlicher Eindringlichkeit ergibt. Dem graziösen Kobold wurde rauschender Beifall zuteil. Eine Trapeznummer allerersten Ranges sind die Schwestern C h r i s t i a n s, die ihre Tricks mit spielender Leichtigkeit absolvieren. Sie wurden stürmisch gefeiert. Vom Vorprogramm sind die R e m o s geblieben, die jetzt im Trikot arbeiten und ihren glänzenden Leistungen auf Schwebereck und Ringen einen vorzüglichen Bambusakt angegliedert haben. Sie fanden den gewohnten, nicht endenwollenden Applaus der Zuschauer. Mathilde St. Clair sang zwei Walzer und zwei Chansons, darunter das „Kleine Hotel" von Ralph Benatzky. Sie wurde ebenso gefeiert wie Severin M i c h a ł o w s k i, dessen Vortragskunst in diesem Programm noch höhere Kultur zeigt als früher und dessen Charakterisierungsgabe ganz erstaunlich ist. Man wurde nicht müde, ihn immer wieder hervorzurufen. Trotz der vorzüglichen Varietenummern ist von vielen Seiten der Wunsch laut geworden, dem Programm wieder den E i n a k t e r einzuverleiben, da man die prächtigen Schauspieler des Theater Nowości nur schwer und ungern vermißt. E. E.

„Maski" (Die Masken), XIX. Heft vom 1. Juli **bringt ausser der Fortsetzung des Tetmajerischen Romans „Walka", einen von Mirandola übersetzten Abschnitt aus dem „Johannes Christoph" von Romain Rolland, in welchem der berühmte Franzose mit beissender Ironie über den ästhetischen und ethischen Verfall des europäischen Theaters in der Zeit vor dem Krieg Klage führt; L. Eminowicz gedenkt in einem Gedicht in Anschluss an eine Beethoven'sche Sonate wehmutsvoll seiner Mutter; Karol Irzykowski macht gelegentlich der Besprechung von Bahrs „Expressionismus" seine lehrreichen Randbemerkungen über Plastik und plastische Kunst. Hervorzuheben sind die Reproduktionen einiger Bilder von W. Weiss. Verlag Krakau, Wolska 19.**

„Liebesglut." Roman von Otto v. G o t t b e r g. Verlag von Egon Fleischel u. Co., Berlin W. Preis M 3'50. — Ein Weltwanderer, ein Weltmann und zugleich ein Schriftsteller ist der Held dieser außerordentlich spannenden Liebesgeschichte. Es ist ein echt moderner Roman, der in der Zeit vor dem Kriege beginnt, in dem Kreis der rheinischen Großindustrie und in der Berliner Zeitungswelt spielt und damit zugleich übergreift in die Umwelt der politischen Strömungen, die in Berlin zusammenlaufen. Zum Teil führt der Roman nach Marokko, wo Wendel, als Berichterstatter, das französische Expeditionskorps unter Moinier auf dem Marsch zur Befreiung der Europäer in Fez begleitet. Als die Zeitung, bei der er angestellt ist, in die Hände von Großindustriellen übergeht, wird ihm Gelegenheit gegeben, neue weite Reisen nach Asien zu machen. Während seiner Abwesenheit bricht der Weltkrieg aus. Er eilt zur Front. Durch eine Verwundung dienstunfähig geworden, tritt Wendel wieder in die Redaktion ein. Inzwischen hatte der jetzige Besitzer der „Neuen" seine „Gesinnung" geändert. Bei dem rapiden, siegreichen Vordringen der deutschen Heere fordert er als Kriegsgewinnler in flammenden Reden Kampf bis zum Endsieg, bis — ein neues Geschäftsunternehmen ihm reicheren Ertrag bei baldigem Frieden in Aussicht stellt. Da wird er zum Vorkämpfer der Flauen und Lauen im Lande und bringt im Sommer 1917 eine Friedensresolution ein. Wendel erfährt die Beweggründe, und in hochdramatischer Form spielt sich der Ausgang des Konfliktes und die Lösung des Liebesromans ab. — Wie diese nach wirklichen Tatsachen und nach lebenden Modellen gezeichnete Epoche, die der jüngsten Gegenwart, von hohem Spannungsreize ist, so ist die Lösung der von Gottberg angeschnittenen politischen und sozialen Probleme eine durchaus selbständige. Ein Roman schlechthin, und doch ein Werk, das zum Nachdenken über die Presse und die schriftstellerische wie journalistische Arbeit, über die Politik und die Politiker über die Zeit und die Zeitgenossen anregt.

10. Juli.

Vor drei Jahren.

Bei Ossowiec und Kraśnik erfolglose russische Angriffe. — Italienische Angriffe an der küstenländischen Front gegen den Kreuzbergsattel und den Col di Lana abgewiesen. — Feindliche Angriffe an einigen Stellen der Westfront abgewiesen. — Türkische Erfolge im Kaukasus und Yemen.

Vor zwei Jahren.

Zwischen Brenta und Etsch erbittert und erfolgreich gekämpft. — Schwere Kämpfe beiderseits der Somme; Vorstösse westlich Warneton, östlich Armentières, bei Tahure und in den Argonnen abgewiesen.

Vor einem Jahre.

Truppen bei Stanislau zurückgenommen. — Englischer Vorstoss südwestlich Hollebeke abgewiesen; an einigen Frontstellen Erkundungsgefechte. — 31.500 Tonnen versenkt.

FINANZ und HANDEL.

„Azot", A.-G. in Bory mit dem Sitz in Krakau, eine Stickstoff-Fabrik, die nach der bereits in der Schweiz patentierten Methode des Professor Muśnicki von der Lemberger Technischen Hochschule Stickstoff aus der Luft gewinnen will, hat vom Ministerium des Innern die Genehmigung zur Gründung bekommen. Das Aktienkapital beträgt 3½ Millionen Kronen. Die Fabrik soll bereits in nächster Zeit in Betrieb gesetzt werden.

Der Wildpretverkehr wird durch eine Verordnung des Volksernährungsamtes geregelt. Eine grundlegende Aenderung wird die Verordnung hinsichtlich der erhöhten Uebernahmspreise für Wild enthalten.

Die Verkehrsfragen im Vierbund. In diesen Tagen fanden, wie aus Budapest gedrahtet wird, durch Direktor Schuhmacher vom Bund „Deutscher Verkehrsvereine" als Generalsekretär der Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Verkehrsvereinigung Verhandlungen in Budapest statt zwecks Vorbereitung von Massnahmen zur wechselseitigen Förderung der Verkehrsbeziehungen zwischen Deutschland und den verbündeten Ländern. Nach Aussprache im ungarischen Handelsministerium, wobei Schuhmacher vom ungarischen Handelsminister empfangen wurde, fanden Besprechungen mit der ungarischen Staatsbahn, der städtischen Verwaltung und mit Vertretern der bedeutendsten Reiseunternehmungen statt. Es wurde an allen Stellen Uebereinstimmung in den Richtlinien für die zukünftige Verkehrswerbung erzielt und eine Grundlage für die gegenseitige Förderung dieser Bestrebungen unter Wahrung voller Selbstständigkeit in der Tätigkeit der einzelnen Landesorganisationen erreicht. Für Anfang Oktober dieses Jahres ist eine Tagung des grossen Ausschusses der Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Verkehrsvereine in Budapest in Aussicht genommen.

Die bulgarische Tabakproduktion. Die Bedeutung der mazedonischen Erwerbungen für Bulgarien äussert sich, wie das „Bukarester Tageblatt" den „Weltwirtschaftlichen Nachrichten" zufolge schreibt, bereits jetzt darin, dass Bulgarien einer der wichtigsten Tabakproduzenten geworden ist. Da gleichzeitig der Tabakpreis von 2 auf 40 Lewa pro Kilogramm gestiegen ist, haben Bauern, Händler und Banken enorme Summen verdient. Der Gewinn ist noch nicht ganz unter Dach und Fach gebracht, da die Mittelmächte aus valutarischen Gründen vorläufig ihre Tabakeinkäufe beschränkt haben. Bis Ende dieses Jahres wird Bulgarien über 40 Millionen Kilogramm Tabak für den Export zur Verfügung haben, welche auch bei den herabgesetzten Preisen einen Wert von mindestens einer Milliarde Lewa repräsentieren.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki.

Opernsaison.

Dienstag, den 9. Juli: „Halka" von St. Moniuszko.

Aviso.

Vom Kommando der k. u. k. Pferdeverwertungsstelle Neutitschein wird verlautbart, dass die für den 13. Juli l. J. anberaumte Pferdelizitation **nicht stattfindet.**

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel.

Drukarnia Ludowa, Krakau.